

IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Migranten als Flexibilitätsreserve – Das Instrument Leiharbeit und die Folgen

Dr. Sandra Siebenhüter

Otto Brenner-Stiftung Frankfurt

Inzwischen sind mehr als 900.000 Personen in Leiharbeit beschäftigt und ein Ende des Booms scheint noch nicht absehbar. Auffallend ist dabei, dass im Hilfskräftebereich Migrantinnen und Migranten überproportional häufiger vertreten sind als Menschen ohne Migrationshintergrund. Gründe dafür sind neben Sprachschwierigkeiten und Ausbildungslosigkeit auch die Nicht-Anerkennung ihrer im Herkunftsland erworbenen Berufs- und Studienabschlüsse. Die Hilfskraftbranche unterliegt im Gegensatz zur Leiharbeit von Fachkräften nochmals eigenen Gesetzen, da sie neben einer geringen Entlohnung und einem niedrigen Status im Entleihbetrieb auch von hoher Fluktuation, immensem Wettbewerbsdruck und kurzen Einsatzzeiten beim Entleiher geprägt ist. Welche sozialen Folgen bringt nun eine Beschäftigung als Hilfskraft in Leiharbeit für die betroffenen Migrantinnen und Migranten mit sich? In einer qualitativen Studie wurden 116 Personen im Auftrag der Otto Brenner Stiftung (IG Metall Wissenschaftsstiftung) befragt, darunter 31 LeiharbeiterInnen mit und 10 ohne Migrationshintergrund. Die Untersuchung lieferte Erkenntnisse darüber, welchen Belastungen Leiharbeitnehmer seitens der Verleiher und Entleiher generell ausgesetzt sind und welche zusätzlichen Diskriminierungsgefahren für Menschen mit Migrationshintergrund von dieser Beschäftigungsform ausgehen.

Mittwoch, 14. März 2012

13:00 Uhr

Sitzungssaal 126a